

Lesung aus dem Buch Levitikus 13,1-2.43ac.44ab.45-46

Der Herr sprach zu Mose und Aaron: Wenn sich auf der Haut eines Menschen eine Schwellung, ein Ausschlag oder ein heller Fleck bildet, liegt Verdacht auf Hautaussatz vor. Man soll ihn zum Priester Aaron oder zu einem seiner Söhne, den Priestern, führen. Der Priester soll ihn untersuchen. Stellt er eine Schwellung fest, die wie Aussatz aussieht, so ist der Mensch aussätzig; er ist unrein. Der Priester

muss ihn für unrein erklären. Der Aussätzig, der von diesem Übel betroffen ist, soll eingerissene Kleider tragen und das Kopfhair ungepflegt lassen; er soll den Schnurrbart verhüllen und ausrufen: Unrein! Unrein! Solange das Übel besteht, bleibt er unrein; er ist unrein. Er soll abgesondert wohnen, außerhalb des Lagers soll er sich aufhalten.

Antwortpsalm: 32 (31), 1-2.5.10-11

Kehrvers: Du bist mein Schutz, o Herr, du rettetest mich und hüllst mich in Jubel.

Wer muss raus? Wer darf rein?

Evangelium nach Markus 1,40-45

In jener Zeit kam ein Aussätzig zu Jesus und bat ihn um Hilfe; er fiel vor ihm auf die Knie und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

Jesus hatte Mitleid mit ihm, er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es – werde rein! Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz, und der Mann war rein.

Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein: Nimm dich in Acht! Erzähl niemand was davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Reini-gungsoffer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis meiner Gesetzestreue sein.

Der Mann aber ging weg und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die ganze Geschichte, so dass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch außerhalb der Städte an einsamen Orten auf. Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

**Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 10,31 - 11,1**

Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes! Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf! Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden. Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme.

Das Wort zur Schrift**Aus aktuellem Anlass**

Regina Polak

Aspekte und Fragen aus den heutigen Schriftstellen – zum Weiterdenken.

In der Levitikuslesung wird die Frage verhandelt: Wer darf wen aus welchen Gründen und rechtens aus der Gemeinschaft ausschließen? Weil Gemeinschaftsausschluss immer ultima ratio ist – letzte Handlungsoption bei Problemen –, kennt das jüdische Gesetz klare Regelungen und Verfahren sowie Begründungspflicht bei Gemeinschaftsausschluss. Ausschlüsse können nötig, müssen aber immer rechtens sein. Die Liebe gebietet, Menschen wieder in die Gemeinschaft zurückholen zu wollen.

Paulus macht darauf aufmerksam, dass alles, was wir tun – jede Handlung der Kirche – der Verherrlichung Gottes dient. Es gibt keine „rein binnenkirchlichen“ Handlungen. Indem wir handeln, machen wir Gottes Wirklichkeit wahrnehmbar – oder verdunkeln sie. Die Kirche darf daher niemandem Grund zum Ärger geben. Die Kirchenleitung ist in einer medialen und globalen Gesellschaft insbesondere verpflichtet, jede ihrer Handlungen sorgfältig zu prüfen: auch auf ihre politischen Auswirkungen und ihre „Nebenbotschaften“.

Jesus holt einen Aussätzig zurück in die Gemeinschaft. Schwere Krankheiten wie Aussatz galten damals mitunter noch als Strafe Gottes für unmoralische Lebensführung. Jesus will, dass „Unreine“ rein werden – und wieder zur Gemeinschaft gehören. Aber: Der Unreine kommt im Evangelium von sich aus – und er hat ein Bewusstsein um seine Unreinheit. In Christus darf und muss heute niemand mehr glauben, dass Gott unmoralisches Verhalten mit Krankheiten bestraft. Aussatz ist eine schwere Krankheit. Aber was an Frohbotschaft bleibt: Wenn Jesus will, kann er machen, dass wir alle heil werden. Und er will.

MMag. Dr. Regina Polak ist Vorständin des Instituts für Praktische Theologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Foto: Kathbild.at/Rupprecht

Aktuell**Das Bekenntnis:
die Wunde zeigen**

Der Aussätzig fiel nieder auf sein Gesicht, was ein Zeichen von Demut ist, und zeigt, dass er sich für jeden Fehler seines Lebens schämt. Aber er scheut sich nicht vor einem wahrhaftigen Bekenntnis: Er zeigt die Wunde und bittet um ein Heilmittel. Und sein Bekenntnis zeugt von tiefem Glauben: Denn er glaubt, dass der Herr die Macht hat zu heilen, wenn er will. Augustinus († 430)